



DIE SDG/BNE-WÜRFEL-SPIELE

Spielanleitung & Hintergrundinfos



Ziele brauchen Taten
 RENN.west

DIE SDG/BNE-WÜRFEL-SPIELE

Materialsatz

Damit die SDGs auf spielerische Art Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Interessierten nahegebracht werden können, wurde von RENN.west ein Materialsatz entwickelt. Dieser umfasst Würfel und Memory-Karten, mit welchen die SDGs leicht verständlich und mit Spaß thematisiert werden können. Der Materialsatz ist für verschiedenste Gruppen geeignet, da seine Verwendung flexibel an die jeweilige Gruppengröße, das Vorwissen oder dem Alter der Teilnehmenden angepasst werden kann. Im Folgenden werden verschiedene Anwendungsmöglichkeiten für den Materialsatz erläutert. Auch diese lassen sich kontextabhängig abändern — der eigenen Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt!

Der Materialsatz umfasst die folgenden Bausteine:

- Drei 6er Würfel (jede Würfelseite entspricht einem SDG) mit dazugehöriger Aussagenliste (pro SDG 3 Aussagen)
- 17 SDG-Würfel (jeder Würfel entspricht einem SDG)

ANWENDUNG DES MATERIALS

SPIEL I – SDGs: Was sagen sie?

Ziel

Die Teilnehmenden (TN) werden an die SDGs herangeführt und beschäftigen sich näher mit ihnen. Sie sollen ihre Einstellungen überdenken und neue Perspektiven einnehmen.

Material

Die drei 6er Würfel mit dazugehöriger Aussagenliste/-karten.

Abläufe und Anwendungsmöglichkeiten

Teilnehmende*r (TN) sucht sich einen der drei Würfel aus und würfelt (sollte die Übersicht der SDG-Piktogramme gewürfelt werden, wird nochmals gewürfelt) Spielleitung (SL) liest die genaue Definition des gewürfelten SDGs vor

1. Anwendungsmöglichkeit – Würfeln und Einstiegsfragen
SL stellt TN folgende Fragen zum gewürfelten SDG:
 - Hättest du gedacht, dass dies eins der 17 Ziele ist?
 - Denkst du, das SDG ist wichtig für Deutschland?
 - Denkst du, das SDG ist für Länder im globalen Süden wichtig?



- Diese Fragen sind besonders zum Einstieg ins Thema geeignet, wenn die TN noch nicht mit den SDGs vertraut sind. Sie können um beliebige Fragen ergänzt werden.

2. Anwendungsmöglichkeit: Würfeln und Aussagekarten mündlich bearbeiten

- SL wählt eine der drei Aussagen zum jeweiligen SDG aus und liest sie TN vor. TN soll sich zu dieser Aussage begründet positionieren. Dadurch sollen die SDGs nähergebracht und reflektiert werden. Zugleich soll so eine Diskussion mit weiteren TN angeregt werden.

ODER

- TN sucht sich von den drei Aussagen zum gewürfelten SDG eine begründet aus, bspw. Diejenigen, die für TN persönlich am relevantesten ist oder diejenige die er für Deutschland oder Länder im globalen Süden am relevantesten hält.

ODER

- SL teilt TN Aussagen zu, die dann in einer Podiumsdiskussion für ihre Aussage argumentieren müssen (Hinweis: SL kann sich vorab weitere Aussagen zu den SDGs überlegen, sodass mehr als 3 Aussagen und damit auch Diskussionsteilnehmende bestehen)

3. Anwendungsmöglichkeit: Würfeln und Aussagekarten schriftlich bearbeiten

SL verteilt Aussagen zu gewürfeltem SDG

- TN sollen sich schriftlich zu Aussage positionieren, bspw. In Form einer Erörterung

ODER

- TN soll zu Aussage recherchieren und Hintergrundinformationen zusammenstellen

4. Anwendungsmöglichkeit: Aussagekarten den SDGs zuordnen

- SL verteilt die Aussagekarten. Die TN sollen versuchen, die Aussagekarten den SDGs zuzuordnen.
- Die Aussagen können ebenso den drei Dimensionen nachhaltiger Entwicklung (Ökologie, Ökonomie und Soziales) zugeordnet werden

Häufig ist dies nicht eindeutig möglich. So kann veranschaulicht werden, dass SDGs miteinander zusammenhängen und ein SDG meist mehrere Themen adressiert

Die Aussagen adressieren verschiedene Handlungsebenen (bspw. Individuelle, staatliche, Länder im globalen Süden, Deutschland, ...) und verdeutlichen dadurch die Komplexität und Vielschichtigkeit der SDGs. Die Aussagen können durch die SL beliebig an die jeweilige Gruppe angepasst, umformuliert, ergänzt, ... werden.

SPIEL II – SDGs im Fokus

Ziel

Die TN beschäftigen sich näher mit den SDGs. Schwarz-weiß Denken bezüglich der Isoliertheit der SDGs soll aufgehoben werden.

Material

Die 17 SDG-Würfel.

Ablauf

Die Würfel liegen mit den SDG-Piktogrammen nach oben auf dem Tisch. TN sucht sich einen der 17 Würfel aus und würfelt. Die SL regt durch Fragen eine Diskussion zum SDG an:

- Was verbinden Sie mit dem gewürfelten Bild?
- Denken Sie, das Ziel ist realistisch?
- Wie stehen Sie zu dem Zitat?
- Überraschen sie diese Fakten?
- Welche Relevanz hat das Ziel für Deutschland?
- Für welche Länder ist dieses Ziel besonders wichtig?
- Gibt es mögliche Konflikte mit anderen Zielen?
- Könnte das Zitat/Bild/Fakten auch einem anderen SDG zugeordnet werden?

Folgend können die weiteren Seiten des Würfels betrachtet werden und die Fragen erneut gestellt werden. Die nächste Person kann sich entweder frei einen Würfel aussuchen und einen Würfel, der in Verbindung zu dem bereits gewürfelten SDG steht.

Wenn alle Würfel gewürfelt wurden, werden sie aneinandergereiht: „Wer hat einen Würfel, der zu dem bereits gelegten Würfel passt?“ Hierfür existieren verschiedene Legeformen:

- **Pyramide:** beispielsweise können die für die TN am relevantesten SDGs das Fundament bilden
- **Legeschlange:** Zuordnung zu Dimensionen nachhaltiger Entwicklung, beispielsweise in Form eines Dreiecks
- **Kreis bzw. Endlos Schlange:** verdeutlicht, dass es keinen Anfang und kein Ende gibt und alle Ziele mit weiteren zusammenhängen
- **Ein innerer und ein äußerer Kreis:** Ein zentrales Ziel, das in die Mitte gelegt wird und als Voraussetzung für alle weiteren betrachtet werden kann, die in einem Kreis darum gelegt werden (z.B. SDG 16 – Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen oder SDG 17 – Partnerschaften zur Zielerreichung; Aber auch SDG 1 – keine Armut, kann als Voraussetzung für Zielerreichung der anderen SDG gelten)



Die Würfel können darüber hinaus vielseitig eingesetzt werden:

- Im Kunstunterricht: eigene Würfel gestalten
- Als Hausaufgabe: Recherche zu Zitat, Fakten, Indikatoren, aktuellem Stand der Zielerreichung, ...
- Als Aufsatz: Welche Bedeutung hat das Ziel für meine eigene Lebenswelt? Welche Relevanz hat das Ziel für Deutschland?

Spielkombinationen

Die Methode *SDGs – Was sagen sie?* Eignet sich als Einstieg ins Thema und funktioniert sehr gut mit der Methode *SDGs im Fokus*.

Weitere Ideen zur Thematisierung der SDGs

- **Übertragung** auf die eigene Lebens- und Arbeitsrealität: Klasse, NGO, Unternehmen, ... eigene 17 Ziele entwickeln und formulieren. Exemplarisch kann eine Schulklasse die folgenden Handlungen als Ziele definieren: Wir nehmen nur noch öffentliche Verkehrsmittel oder das Fahrrad zur Schule oder kommen zu Fuß; Wir trennen Müll; Wir verwenden kein Einmalgeschirr/-Becher in Pausen, ... Anhand dieser Handlungen kann im Unterricht der Bezug und der Beitrag zur Zielerreichung der SDGs erarbeitet werden
- **Übersicht** der 17 SDGs wird permanent im Klassenraum, Konferenzraum, Teamraum, ... aufgehängt. In den jeweiligen Unterrichtsfächern, Teamsitzungen, Arbeitstreffen, ... können die aktuellen Themen und Tätigkeitsbereiche den SDGs zugeordnet werden. Es kann sich die Frage gestellt werden, zu welchen SDGs durch eigene Handlungen ein Beitrag zur Zielerreichung geleistet wird oder wie eigene Handlungen die Erreichung bestimmter SDGs verhindern könnten.



Weiterführende Links

[Globaleslernen.de](https://www.globaleslernen.de): SDGs in leichter Sprache

[17ziele.de](https://www.17ziele.de): SDGs werden leicht verständlich nähergebracht und zu jedem SDG sind persönliche Handlungsmöglichkeiten, die zur Zielerreichung beitragen dargestellt (z.B. Stromanbieter wechseln).

[Nachhaltigkeitsrat.de](https://www.nachhaltigkeitsrat.de): Der Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE) hat mit dem Open SDGclub.Berlin eine transnationale Austausch- und Lernplattform für Nachhaltigkeitsakteure geschaffen.

[sdg-entdecker.de](https://www.sdg-entdecker.de): SDG Entdecker App.

[Globaleslernen.de](https://www.globaleslernen.de): Der Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist das Ergebnis einer gemeinsamen Initiative der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Er hilft dabei, Bildung für nachhaltige Entwicklung mit globaler Perspektive fest in Schule und Unterricht zu verankern.



HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Nachhaltige Entwicklung

Konzepte nachhaltiger Entwicklung betrachten bestimmte „Bereiche der menschlichen Lebenswelt“, die auch Dimensionen genannt werden. Die Bedeutung und die Beziehung dieser Dimensionen werden in Konzepten nachhaltiger Entwicklung dargestellt. Viele Konzepte betrachten neben einer ökologischen Dimension eine soziale Dimension (gesellschaftliche Rahmenbedingungen) und eine ökonomische Dimension (wirtschaftliches Handeln). Diese Dreidimensionalität nachhaltiger Entwicklung kann grafisch auf unterschiedliche Weise dargestellt werden. Im klassischen Drei-Säulen-Modell basiert nachhaltige Entwicklung als Dach auf drei versetzt stehenden Säulen, die jeweils eine Dimension darstellen. Damit kommt den drei Säulen

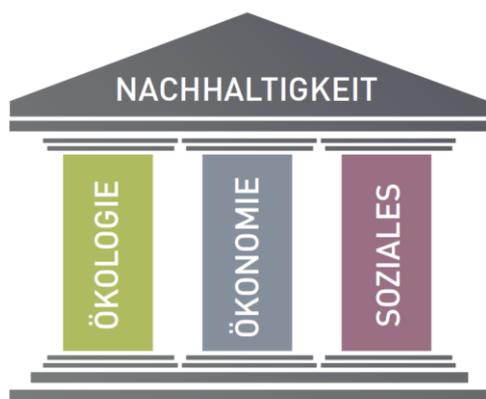


Abbildung 1 Drei Säulen der Nachhaltigkeit. Quelle: Institut Bauern und Umwelt e.V.

eine Gleichwertigkeit beim Tragen des Daches zu. International und in Deutschland ist die Annahme der Gleichwertigkeit der drei Dimensionen verbreitet. Diese Annahme wird auch als ausgewogene Nachhaltigkeit bezeichnet. Vertreter*innen dieser ausgewogenen Nachhaltigkeit gehen davon aus, dass nachhaltiges Wirtschaftswachstums und eine Balance zwischen der ökonomischen und der ökologischen Dimensionen möglich ist. Andere grafische Darstellungsweisen können andere Beziehungen zwischen den drei Dimensionen darstellen und sie unterschiedlich stark gewichten.

Für Vertreter*innen von Konzepten starker Nachhaltigkeit hat die ökologische Dimension die höchste Priorität. Dahinter steht die Annahme, dass die Umwelt die Voraussetzung für menschliches Leben, stabile gesellschaftliche Rahmenbedingungen und wirtschaftliches Handeln ist. Gleichzeitig wird auf das Fortschreiten von Klima- und Umweltzerstörungen sowie auf die Unumkehrbarkeit ökologischer Überlastungen hingewiesen. Kritik am 3-Säulen-Modell besteht in der fehlenden Möglichkeit, vorhandener Verbindungen und Zielkonflikte, wie zwischen Aspekten des Umweltschutzes und wirtschaftlichen Tätigkeiten, darzustellen. Demgegenüber stehen Konzepte schwacher Nachhaltigkeit. Sie gehen davon aus, dass mit natürlichen Ressourcen Güter beziehungsweise Sachkapital produziert werden können. Natürliche Ressourcen dürfen dafür unbegrenzt konsumiert werden, solange nachfolgenden Generationen ein gleich großer Kapitalstock erhalten bleibt — sei es in Form natürlicher Ressourcen oder in Form von Sachkapital.

In weiteren Konzepten werden unter anderem eine institutionelle oder eine kulturelle Dimension aufgenommen. Eine präzise Abgrenzung der Dimensionen kann dabei problematisch sein.



Sustainable Development Goals (SDGs)



1. **Keine Armut** – Armut in allen Formen und überall beenden
2. **Kein Hunger** – Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern
3. **Gesundheit und Wohlergehen** – Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern
4. **Hochwertige Bildung** – Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern
5. **Geschlechtergleichheit** – Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen
6. **Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen** – Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten
7. **Bezahlbare und saubere Energie** – Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern
8. **Menschenwürdig Arbeit und Wirtschaftswachstum** – Dauerhaftes, breitenwirksames und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern



9. **Industrie, Innovation und Infrastruktur** – Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen
10. **Weniger Ungleichheiten** – Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern
11. **Nachhaltige Städte und Gemeinden** – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten
12. **Nachhaltiger Konsum und Produktion** – Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen
13. **Maßnahmen zum Klimaschutz** – Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen
14. **Leben unter Wasser** – Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne Nachhaltiger Entwicklung Erhalten und nachhaltig nutzen
15. **Leben an Land** – Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern
16. **Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen** – Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine Nachhaltige Entwicklung fördern
17. **Partnerschaften zur Erreichung der Ziele** – Umsetzungsmittel stärken und die globale Partnerschaft für Nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen

Historischer Überblick: Der Weg zu den Sustainable Development Goals

Die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) — Ziele nachhaltiger Entwicklung wurden 2015 von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedet und sollen bis zum Jahr 2030 in allen Ländern der Welt erreicht werden. Die angestrebten Ziele sollen einer nachhaltigen Entwicklung der Welt dienen, weshalb sie im ökologischen, sozialen und ökonomischen Bereich liegen. Die ersten Ansätze für Konzepte nachhaltiger Entwicklung lassen sich auf internationaler Ebene auf die 1980er Jahre zurückführen.

1987 Veröffentlichung des Berichts „Our Common Future“

- ✓ Auftrag der Vereinten Nationen (United Nations, UN): Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für eine dauerhafte Zukunft der Menschheit
- ✓ Kommission unter Leitung der Norwegischen Ministerpräsidentin Gro Harlem von Brundtland



- ✓ Bericht definiert nachhaltige Entwicklung als: „[...] development that meets the needs of the present without compromising the ability of future generations to meet their own needs“
- ✓ Die angestrebte intra- und intergenerationelle Gerechtigkeit soll unter Wahrung planetarischer Grenzen erfolgen → Diese Auffassung nachhaltiger Entwicklung wurde das Leitbild der internationalen Staatengemeinschaft
- ✓ Die Brundtland-Kommission forderte eine Weltkonferenz zu nachhaltiger Entwicklung und löste damit den folgenden Rio-Prozess aus

1992 United Nations Conference on Environment and Development, Rio de Janeiro, Brasilien

- ✓ Konkretisierung des Leitbildes: Die durch ökologische Grenzen gerahmten wirtschaftlichen Tätigkeiten sollten gesellschaftliche Rahmenbedingungen stabilisieren
- ✓ Rio-Deklaration von 178 Staaten verabschiedet: Festschreibung des Rechts auf Entwicklung, Definition von Armutsbekämpfung, nachhaltigen Konsum und Produktion, Partizipation der Bevölkerung an Entscheidungsprozessen als Voraussetzungen nachhaltiger Entwicklung
- ✓ Verabschiedung der Klimarahmenkonvention
- ✓ Verabschiedung der Agenda 21: Definition von Zielen, Maßnahmen und Instrumenten zur Verwirklichung nachhaltiger Entwicklung
- ✓ Aufforderung staatlicher und nichtstaatlicher Akteur*innen zur gemeinsamen Erstellung von Nachhaltigkeitsstrategien, die bis 2002 von den Nationalstaaten verabschiedet werden sollten

1998 Veröffentlichung des in Deutschland sehr relevanten Berichts Schutz des Menschen und der Umwelt der Enquete-Kommission

- ✓ Beruht auf dem 3-Säulen-Modell beruht

2000 Verabschiedung der acht Millennium Development Goals (MDGs) durch eine Expert*innengruppe der Weltbank, des Internationalen Währungsfonds, den Entwicklungsprogrammen der UN und der Organisation for Economic Co-operation and Development

- ✓ Ausrichtung auf Länder des globalen Südens, die jedoch nicht in die Konzeption integriert wurden
- ✓ MDGs adressierten klassische Entwicklungsthemen wie Hunger, Gesundheit und Bildung mit einem Fokus auf Armutsbekämpfung
- ✓ Umweltprobleme spielten untergeordnete Rolle
- ✓ MDGs gaben der Staatengemeinschaft einen Kurs, da erstmalig Entwicklungsziele und Indikatoren definiert waren



- ✓ MDGs als sozioökonomische Mindeststandards, die unter Gleichberechtigung der Geschlechter bis 2015 erreicht sein sollten

2002 World Summit on Sustainable Development, Südafrika

- ✓ Fortsetzung des Rio-Prozess fort (Rio+10)
- ✓ Deutschland legte als einer von wenigen Staaten eine nationale Nachhaltigkeitsstrategie vor

2012 United Nations Conference on Sustainable Development (Rio+20), Rio de Janeiro

- ✓ Arbeitsgruppe (AG) zur Entwicklung universeller Ziele nachhaltiger Entwicklung. Großes Interesse: 70 Staaten, ein Großteil Länder des globalen Südens, teilten sich die 30 Sitze der AG. Es sollten alle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung und ihre Wechselwirkungen beachtet werden

Folgejahre Zusammenführung des Rio+20-Prozess mit den MDGs

- ✓ Bereits vor 2015 war absehbar, dass die MDGs nicht in ihrer Gesamtheit erreicht werden konnten, weshalb vor ihrem Auslaufen der Prozess für die Ausgestaltung nachfolgender Ziele (Post-2015-Agenda) begann. Entwurfsgrundlage wurde das Ergebnis der Rio+20-AG
- ✓ Damit wurde auf die Kritik einer unkoordinierten Implementierung der MDGs und des Rio-Prozesses reagiert, da trotz thematischer Überschneidungen keine Synergien genutzt wurden
- ✓ Die Zusammenführung der Prozesse gestaltete sich schwierig: Umweltaspekte spielten bislang in der entwicklungspolitischen Praxis eine niedrigere Rolle. Zugleich adressierte der Post-2015-Prozess weiterhin den globalen Südens, die neuen Ziele nachhaltiger Entwicklung sollten globale Gültigkeit haben

2015 Die Zusammenführung der beiden Prozesse mündete im September 2015 im United Nations Sustainable Development Summit, New York mit dem Ergebnisdokument, Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development, die von der internationalen Staatengemeinschaft verabschiedet wurde

Agenda 2030 und ihre Sustainable Development Goals

Die 17 SDGs sind Teil der Agenda 2030, die von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Jahr 2015 verabschiedet wurde und bis 2030 verwirklicht sein soll. Sie soll eine nachhaltige Entwicklung der Welt sichern und dafür der internationalen Staatengemeinschaft eine gemeinsame Handlungsgrundlage geben. Neben den SDGs beinhaltet die Agenda 2030 eine Präambel und eine politische Deklaration, einen Abschnitt zu ihren Umsetzungsmitteln und zur globalen Partnerschaft sowie einen Abschnitt zur Überprüfung der Umsetzung der Agenda. Die Präambel benennt 5 Ps nachhaltiger Entwicklung als handlungsleitende Ziele: People, Planet, Prosperity, Peace, Partnership. Sie fassen die Agenda 2030 prägnant zusammen und sind in jedem SDG integriert. Die Agenda nimmt alle politischen Ebenen in allen Ländern der Erde in



Verantwortung, wodurch sie einen universellen Anspruch hat. Die SDGs werden als integriert beschrieben. Damit ist gemeint, dass die SDGs die ökologische, soziale und ökonomische Dimension nachhaltiger Entwicklung ansprechen. Gleichzeitig sollen ökologische, soziale und ökonomische Aspekte bei der Umsetzung jedes einzelnen SDGs bedacht werden. Inhaltlich stellen die SDGs somit eine Weiterführung der MDGs dar. Es existieren 169 Unterziele, wovon 107 inhaltlicher Art sind und sich 62 auf die Mittel zur Umsetzung (Methodik) beziehen. Die Unterziele verknüpfen die übergeordneten Ziele und drücken damit deren Unteilbarkeit aus. Die so verdeutlichten Abhängigkeiten zwischen den Zielen haben die Umsetzung der Agenda 2030 in ihrer Gesamtheit zur Folge. Durch das „Leave no one behind“-Prinzip gilt die Agenda erst als realisiert, wenn die Lebensbedingungen aller Menschen verbessert wurden. Die Ziele sollen bis zum Jahr 2030 erfüllt sein.

Resonanzen auf die Agenda 2030 & SDGs

Kritikpunkte

- Ungenaue Formulierungen
- Zu niedrig gesteckte Ziele (insbesondere in den Bereichen Energie und Umwelt)
- Zielkonflikte (bspw. Zwischen Umweltschutz und Wirtschaftswachstum)
- Ungeeignete Indikatoren (Bspw. Berücksichtigt BIP keine Umwelt- und Verteilungsaspekte)
- Fehlende Verbindungen zwischen SDGs: SDG 7 (Energie) hätte unter anderem direkten Bezug zu SDG 13 (Klimaschutz) nehmen können
- Fehlende Rechtsverbindlichkeit: Keine Sanktionen bei Nicht-Umsetzung
- Fehlende Nennung von Schlüsselbegriffen und Problemursachen wie planetare Grenzen

Positive Aspekte

- Fortschritt gegenüber MDGs:
 - Notwendige fiskalische und institutionelle Mittel zur Umsetzung werden benannt
 - Verantwortung des -globalen Nordens wird benannt und die SDGs sollen auch in diesen Ländern umgesetzt werden
 - Alle Dimensionen nachhaltiger Entwicklung werden beachtet
 - Paradigmenwechsel: sektorales Denken hat sich zu vernetzten und integrativen Ansätzen entwickelt
- Insgesamt wird Verabschiedung als positiv bewertet, da sich internationale Staatengemeinschaft trotz Konflikten und Ungleichheiten auf diese gemeinsamen Ziele einigen konnte





Ziele brauchen Taten
RENN.west

Abkürzungen

BIP = Bruttoinlandsprodukt

BMZ = Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

MDGs = Millennium Development Goals

SDGs = Sustainable Development Goals

SL = Spielleitung

TN = Teilnehmende*r

UN = United Nations

Quellen

Beisheim, S. (2016): Die Umsetzung der VN-Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Welche Signale Deutschland jetzt international setzen sollte, SWP Aktuell 19.

BMZ: Der Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg 2002, in: URL: https://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/historie/rio_plus20/aktionsplanjohannesburg/

BMU: Die 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung, in: URL: <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/>

Brühl, Tanja (2018): Die Zusammenführung von Entwicklungs- und Umweltagenda: Hat sie nur Vorteile? in: Debiel, T. (Hrsg.): Entwicklungspolitik in Zeiten der SDGs. Essays zum 80. Geburtstag von Franz Nuscheler. S: 17 - 21

Clark, H. (2018): The 2018 Peer Review on the German Sustainability Strategy. Change – Opportunity – Urgency: The Benefit of Acting Sustainably Berlin: Rat für Nachhaltige Entwicklung.

Graute, U. (2016): Local Authorities Acting Globally for Sustainable Development, Regional Studies, 50, 11, 1931-1942.

Hannes, R.& Roth, M. (2018): Global denken, lokal handeln. Die Agenda 2030 als

Impuls für regionale und kommunale Politik. in: Debiel, T. (Hrsg.): Entwicklungspolitik in Zeiten der SDGs. Essays zum 80. Geburtstag von Franz Nuscheler. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden. S. 151-156.



- Hauff, M. (2012):** Nachhaltige Entwicklung — Begründung und Anforderungen des neuen Leitbildes, in: URL: https://fes-online-akademie.de/fileadmin/Inhalte/01_Themen/03_Nachhaltigkeit/dokumente/FES_OA_Leitbild_nachhalt._Entwicklung.pdf
- Hauff, M. von (2014):** Nachhaltige Entwicklung: Grundlagen und Umsetzung, 2. aktualisierte Aufl. Berlin: De Gruyter Oldenbourg.
- Hauff, M., Schulz, R., & Wagner, R. (2018):** Deutschlands Nachhaltigkeitsstrategie. Stuttgart: utb.
- Institut Bauen und Umwelt e.V.:** Nachhaltige Entwicklung, in: URL: <https://ibu-epd.com/nachhaltige-entwicklung/>
- Kopfmüller, J., Brandl, V., Jörisen, J., Paetau, M., Banse, G., Coenen, R. & Grundwald, A. (2001):** Nachhaltige Entwicklung integrativ betrachtet. Konstitutive Elemente, Regeln, Indikatoren. Berlin: Edition Sigma.
- Kowalczyk, K. & Mayer-Reis, J. (2017):** Der Einfluss nationaler politischer Rahmenbedingungen auf eine nachhaltige Entwicklung vor Ort, in: Heinrichs, H., Kirst, E. & Plawitzki, J. (Hrsg.): Gutes Leben vor Ort. Band 90, Initiativen zum Umweltschutz. Göttingen: Erich Schmidt Verlag, 29-40.
- Martens, J. (2018):** Zielkonflikte und Widersprüche bei der Umsetzung der SDGs. Wer hat die Gestaltungsmacht über die globale Nachhaltigkeitsagenda? in: Debiel, T. (Hrsg.): Entwicklungspolitik in Zeiten der SDGs. Essays zum 80. Geburtstag von Franz Nuscheler. Duisburg: Institut für Entwicklung und Frieden, 117-121.
- Quennet-Thielen, C. (1996):** Nachhaltige Entwicklung: Ein Begriff als Ressource der politischen Neuorientierung, in: Kastenholz, H.G., Erdmann, K.-H., Wolff, M. (Hrsg.): Nachhaltige Entwicklung. Zukunftschancen für Mensch und Umwelt. S. 9-21.
- Scholz, I. (2017):** Herausforderung Sustainable Development Goals, in: Michelsen, G. (Hrsg.): Die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie — Wegweiser für eine Politik der Nachhaltigkeit. Wiesbaden: Hessische Landeszentrale für politische Bildung. S. 23-40.
- UN (2015):** Transforming our world: The 2030 Agenda for Sustainable Development: A/RES/ 70/1. New York: United Nations Division for Sustainable Development.
- Voigt, S. (2009):** Institutionenökonomik, 2. durchges. Aufl.. Paderborn: W. Fink utb.